

Wochenspieltage nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag.
Anzeigenannahme erfolgt bis mittags 1 Uhr.
Anzeige löst die 6-gesp. Zeitungs 20 Pf., kleine Anzeigen 15 Pf.,
die Restzahlung 50 Pf. Für die Aufnahme an bestimmter Stelle wird
keine Garantie übernommen. Annahmestellen: letzte Seite.

Sächsische

Bezugsgebühren:
durch die Post bezogen 1.50
besgl. frei ins Haus geliefert 2.25
durch Boten frei ins Haus geliefert 2.—
bei Abholung in der Expedition 1.00

Der sächsische Volkszeitung und Elbgaupresse

Amtsblatt für die Kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt u. -Neustadt, das Kgl. Amtsgericht Dresden,
für die Kgl. Superintendentur Dresden II, die Kgl. Forstrentämter Dresden, Moritzburg
für die Gemeinden:

Blasewitz, Weißer Hirsch, Laubegast, Tolkewitz, Dobritz, Wachwitz, Niederpoyritz, Hosterwitz, Pillnitz, Weißig, Schönfeld, Leubnitz-Neusastra.
Publikations-Organ und Lokal-Anzeiger für Loschwitz, Rochwitz, Bühlau, die Löbmitzgemeinden, Dresden-Striesen und Neugruna.

Beilagen: „Musk. Unterhaltungsblatt“, „Nach Feierabend“, „Frauen-Korrespondenz“, „Heim- u. Kindergarten“, „Haus- u. Gartenwirtschaft“, „Amtliche Fremden- u. Anzeiger“.
Verantwortlicher: Amt Dresden Nr. 809. Druck und Verlag: Elbgaubuchdruckerei und Verlagsanstalt Hermann Meyer & Co. Telegramm-Adresse: Elbgaupresse Blasewitz.

Nr. 85.

Sonnabend, den 13. April 1912.

74. Jahrg.

Redaktionschluss: 1 Uhr Mittags.
Sprechstunde der Redaktion: 4—5 Uhr Nachmittags.
Aufschriften in redaktionellen Angelegenheiten sind nicht an den
Redakteur persönlich, sondern ausschließlich an die Redaktion zu
adressieren.

Neue Ereignisse.

— Der Reichszentralrat ist gestern in Brindisi eingetroffen und hat von dort abends 5 Uhr die Rückreise nach Berlin angetreten.
— Der Abfertigungstransport für das Kreuzergeschwader in Stärke von 1700 Mann hat gestern Abend mit dem Dampfer „Patricia“ von Wilhelmshaven die Ausreise nach Ostasien angetreten.
— Der jetzt beendigte Schneidestreik hat den Beteiligten ca. 4 Millionen Mark gekostet: 1 750 000 Streikunterstützungen, der Rest Lohnausfall.
— Die Flugzeugsammlung von Rottbus soll der Vervollkommnung der Flugtechnik zugute kommen.
— In der Engelsburg in Rom wurde gestern der 10. Kongress der Internationalen Tuberkulose-Gesellschaft eröffnet und vom Unterrichtsminister begrüßt.
— Die in Spanien verbreitete Nachricht vom Tode des Papstes ist auf ein Mißverständnis eines Telegrammes zurückzuführen, daß einem Beamten der Kurie den Tod seines Vaters meldete.
— Die Bergarbeiter von Süd-Wales kehrten infolge des Auftrages des Exekutiv-Ausschusses in großer Zahl in die Gruben zurück, so daß vom Montag an wieder die normale Lage herrschen dürfte.
— Infolge Ausbruches des Vulkans Chiriqui in Panama sollen Tausende von Menschen umgekommen sein.
— Die südafrikanischen Unionisten wählten an Dr. Jameson's Stelle einstimmig Sir Smarth zum Führer.

Zur Krise in der Nationalliberalen Partei.

Von hien und drüben wird darüber geschrieben, sowohl von jungliberaler, wie von nationalliberaler Seite, so daß derjenige, der nicht ein wenig hinter die Kulissen gesehen hat und die Entwicklung der Parteien jahrelang verfolgt hat, wahrscheinlich in Zweifel geraten könnte, wen er bestimmen soll.
Dennoch will es uns bedünken, als ob trotz allem verwirrenden Gerübe des „B. L.“ und seiner Coterie, denn doch die Sachlage so klar und deutlich liege, wenn man sie recht betrachtet, daß ein Schwanken der Auffassung von selbst beseitigt wird.
Hören wir zunächst die „Jungliberalen Blätter“, das Organ des Reichsverbandes der nationalliberalen Jugend, in ihrer Erwiderung auf eine Aeußerung der „Westf. Pol. Nachr.“, die seiner Zeit jene westfälischen Nationalliberalen vertreten, die den Antrag gegen die Jungliberalen im Zentralvorstand durchsetzten. Die „Westf. Polit. Nachr.“ betonen in dem Artikel, daß die beantragte Organisationsänderung der Jungliberalen nur der Stärkung der Gesamtpartei gegolten und keine persönliche Spitze in sich geschlossen habe. Darin, daß die jetzige Organisation der Jungliberalen verfehlt sei und daß die Schlagfertigkeit der Partei nur durch die frühere einheitliche Organisation wiederherzustellen sei, seien weite, selbst linksstehende Kreise der Partei einig.
Weder gegen die Jugend selbst, noch gegen Herrn Passermann richteten sich die Reformanträge. Passermanns Stellung werde durch Beseitigung der Nebenregierung vielmehr gestärkt. Die Leistungen der Jungliberalen in der Heranziehung der nationalliberalen Jugend seien aber in den 11 Jahren des Bestehens des Verbandes äußerst gering, was schon aus der 20 000 Personen nicht überschreitenden Mitgliederzahl fattsam hervorgehe. Dabei aber habe es an lärmender Werbearbeit keineswegs gefehlt. Man habe die nationalliberale Jugend beträchtlich überschätzt und andererseits den altliberalen Wählern jeden größeren Anhang in der Wählerschaft abgesprochen.

Hierüber habe man in der letzten Sitzung des Zentralvorstandes reinen Wein eingeschenkt. Es müsse nun eine Einigung erzielt werden durch die Wiederherstellung einer einheitlichen Organisation. Nur dann könne die jetzt mehr denn je unerläßliche Mittelpartei zu segensreicher Bedeutung und Wirksamkeit gelangen. Diese Doppelorganisation, schon eine Spaltung, habe ihre Wirksamkeit beeinträchtigt. Hoffentlich werde der Vertretertag den Beschluß des Zentralvorstandes bestätigen und die Einheit, die alte glorreiche Organisation, wiederherstellen.

Ganz anders ist die Auffassung der „Jungliberalen Blätter“. Sie nennen das Vorgehen eine unfaire Gewaltpolitik, mit der man alles andere als Vorbereitungen des Friedens schaffe. Wenn die in Berlin so kriegerischen Herren aus Westfalen wirklich den Frieden erstreben, so müßten sie ihre Wünsche erheblich mäßigen. Die Jungliberalen glauben aber nicht an den organisatorischen Charakter des Vorgehens, sondern sie sehen darin oder vielmehr dahinter weniger die Absicht einer Vernichtung oder Verschmelzung der jungliberalen Partei, als den Plan einer gewaltsamen Umleitung der nationalliberalen Parteipolitik. Es gelte aber, Passermann aus der Führung zu verdrängen. Da aber die Jungliberalen seinen besten Rückhalt bilden, so sollen diese zuerst vernichtet werden, dann werde es Passermann an den Krügen gehen. Damit erst seien ihre wirklichen Wünsche erfüllt.

Die Jungliberalen schießen hier weit über das Ziel hinaus. Allerdings ist es die politische Sachlage der Gegenwart, die schließlich den Stein ins Rollen gebracht hat. Im Grunde aber handelt es sich hauptsächlich um organisatorische und taktische Fragen.

Der Reichsverband der nationalliberalen Jugend dürfte sich doch selbst wohl am besten darüber klar sein, daß er der amtlichen Stelle im Laufe der Jahre schon Schwierigkeiten genug bereitet hat und daß sie schon bei so manchem Konflikt zwischen der amtlichen und nichtamtlichen Organisation nahe daran war, ähnliche Entschlüsse herbeizuführen. Sie werden auch wohl zugeben, daß es in keiner andern Partei eine ähnlich fehlerhafte Organisation gibt, wie in der nationalliberalen.

Kunst, Wissenschaft, Musik, Vorträge und Veranstaltungen.

* Wochenspieltage des Residenztheaters.
Sonntag nachm. halb 4 Uhr: „Der unsterbliche Lump“, abends 8 Uhr: „Heimliche Liebe“. Montag, abends 8 Uhr: „Kora“. Dienstag, abends 8 Uhr: „Heimliche Liebe“. Mittwoch, nachm. halb 4 Uhr: „Ueber den Wassern“, abends 8 Uhr: „Kora“. Donnerstag, abends 8 Uhr: „Kora“. Freitag, abends 8 Uhr: „Heimliche Liebe“. Sonnabend, nachm. halb 4 Uhr: „Alf-Heidelberg“, abends 8 Uhr: „Der Bettelstudent“. Sonntag, nachm. halb 4 Uhr: „Der unsterbliche Lump“, abends 8 Uhr: „Heimliche Liebe“. Montag, abends 8 Uhr: „Kora“.

* Rotette in der Frauenkirche zu Dresden, Sonnabend, den 13. April, nachm. 4 Uhr. Programm: 1. Karl Aug. Fischer (1829—1892; Organist in Dresden.) 1. Satz (Adagio-Presto) aus dem Orgelkonzert „Ostern“. 2. Moritz Hauptmann (1792—1868): Lauda anima mea, Dominum, für vierstimmigen Chor. 3. Kirchenarie: „Sei mir fopiri, oh Dio!“ angeblich von Alessandro Stradella (1645—1681), wahrscheinlich aber von Louis Niedermeyer (1802—1881 in Paris) für Alt solo mit Orgelbegleitung. 4. Vorspiel und Gemeindegesang: 116, 2. Franzesco Maria Veracini (1685—1750): Largo für Violine und Orgel. 6. Johann Sebastian Bach: „Jesus, unser Trost und Leben“, Geistliches Lied für Alt solo mit Orgelbegleitung aus der „Schemellischen Sammlung“. 7. Albert Beder: „Erquide mich mit deinem Licht“, für Chor. — Solisten: Fräulein Julia Bähr, Konzertsängerin (Alt.) Fräulein Hilbing Franke (Violine). Orgel: Herr Alfred Göttinger. Leitung: Herr Paul Schöne.

* Kommerzienrat Ludwig Lechner, Besitzer der weit bekannten Schminkefabrik, ist am Mittwoch Vormittag in seiner Villa im Grunewald bei Berlin verstorben. Das Richard Wagner-Denkmal im Berliner Tiergarten ist seine Stiftung und durch die Gewährung der erforderlichen Mittel hat er es möglich gemacht, daß das Richard Wagner-Museum, welches nach Amerika verkauft werden sollte, Deutschland erhalten blieb und in Fritz Reuters Villa in Eisenach eine bleibende Stätte fand. Der Verstorbene, welcher 13 Jahre lang als hervorragender Darsteller der Bühne angehörte und über eine schöne Baritonstimme verfügte, ist wenige Tage über 76 Jahre alt geworden.

* Luftfahrten zur Beobachtung der Sonnenfinsternis am 17. d. Mts. sind in Frankreich in Aussicht genommen. Die französischen Astronomen haben — dem „Tag“ zufolge — von jeher dem Ballon als Hilfsmittel für astronomische Beobachtungen ein weit größeres Interesse entgegengebracht als unsere deutschen Astronomen. Wenn auch genaue Messungen aus einem Luftfahrzeug vorläufig nicht möglich sind, so kann man bei bedecktem Himmel doch einige von den besonderen Phänomenen beobachten, die nur selten in unserer Sternennacht vorkommen. Diese Tatsache würdigen viele unserer deutschen Astronomen leider viel zu wenig. Als beispielsweise im November 1899 die sogenannten „Leoniden“ beobachtet werden sollten, mußte man den Astronomen eine Ballonfahrt förmlich aufdrängen. Nur in Straßburg i. E. fand der Aufstieg eines Freiballons statt. Auch spätere Anregungen haben nur gelegentlich vereinzelt Ballonfahrten gezeitigt. Mit einem gewissen Reiz kann man daher nach Frankreich sehen, wo jetzt eine ganze Luftflotte für Beobachtungszwecke mobil gemacht wird. Vielleicht könnte diese Anregung auch unsere Astronomen veranlassen, der

Sache näher zu treten. Niemand wird bezweifeln können, daß eine Beobachtung, die zwar nicht völlig exakt ausgeführt werden kann, immerhin besser ist als gar keine Beobachtung.

* Ein Holbein nach Amerika verkauft. Eines der berühmtesten Gemälde Holbeins, das „Porträt der Margarete Wynth“ ist durch die Firma Gimpel und Wildenstein an einen großen Kunstsammler nach Newyork zum Preise von einer Million Mark verkauft worden. Es ist dies das erste Gemälde Holbeins, das nach Amerika geht.

* Die Abschaffung der chinesischen Schrift wurde auf dem internationalen orientalischen Kongress in Athen angeregt. Die europäischen Mächte sollen auf die neue chinesische Regierung dahin wirken, daß das Chinesische künftig nur in lateinischer Sprache gedruckt werde. Teilweise geschieht das schon, und es ist anzunehmen, daß die chinesische Regierung auch diesen „Popf“ abschneiden wird.

* Ehrlich-Gata bei Brustseuche der Pferde. Laut „Tag“-Meldung aus Christiania hat der dortige Kreisierarzt Bugge mit großem Erfolg Salvarjan bei brustheudekranken Pferden verwandt. Ein relativ geringes Quantum des Mittels mit Hilfe eines speziell zu diesem Zweck konstruierten Apparates zeigt schon nach wenigen Stunden eine überraschende Wirkung. Die Temperatur sinkt, die Atmung wird ruhiger, kurz, schon nach 24 Stunden ist das Krankheitsbild vollkommen verändert. Nach wenigen Tagen sind die Tiere wieder arbeitsfähig. Diese Wirkungen werden als durchaus zuverlässig bei frühzeitiger Behandlung angegeben. — Ähnliche Beobachtungen sind schon von deutschen Tierärzten gemacht worden, immerhin bedürfen diese Ergebnisse noch weiterer eingehender Nachprüfung.

Wenn eine Partei, noch dazu eine so überaus wichtige Mittelpartei, in ihrer Mitte eine Sonderpartei birgt, die auch den Parteigrundsätzen gegenüber ihre geistige Selbständigkeit zu wahren strebt und völlig ihren eigenen Weg geht, so leidet darunter die Geschlossenheit und Stohkraft der Partei in höchstem Maße, ja sie ist schon gespalten.

Trotz aller Konflikte hat die Gesamtpartei die Jugendschalten und walten lassen und sie sogar noch materiell unterstützt.

Unter den gegenwärtigen Umständen aber hat unseres Erachtens der Zentralvorstand durchaus recht, wenn er es für notwendig hält, mit dem Sturm und Drang der Jugendlieben, umso mehr, als er viel zu stark nach links gravitierte, endlich einmal restlos abzuschließen. In Zukunft bedarf die Partei dringend der Einheitlichkeit und Geschlossenheit des Handelns.

Hierher gehört denn auch in erster Linie der im Reichsverband allmählich immer mehr eingewurzelte Gedanke Raumanns von der Erziehung der Sozialdemokratie zur Mitwirkung bei einer fortschrittlichen Politik und von der Ueberwindung der Reaktion in Preußen und Deutschland durch einen starken Block der Linken. Daher die Unterstützung der Sozialdemokratie im Wahlkampf. Das Resultat liegt klar auf der Hand. Durch die Zurückweisung des Anschlusses an die bürgerlichen Rechtsparteien ist erstens die Sozialdemokratie zu einer Fraktion von 110 Sitzen erstarkt. Andererseits ist das durch den Hilowblock, das Zusammengehen der sämtlichen bürgerlichen Parteien ausgeschaltete Zentrum zur Hauptregierungspartei geworden. Die Folgen machen sich ja denn auch schon fühlbar genug.

Gerade die allzu starke Linksvendung und insofern kommt allerdings auch der diese Richtung vertretende Führer Passermann ins Spiel, hat eben auch die Gegenkräfte innerhalb der Partei erstarken lassen. Ihr ist es in erster Linie um volle Geschlossenheit und damit stärkere Wirksamkeit der Partei zu tun. Wie aber die Folgen der verfehlten Parteipolitik im Wahlkampf genügend dazun, handelt es sich allerdings auch um eine Aenderung dieses Kurses. Mögen die Jungliberalen einsehen, daß der Entschluß des Zentralvorstandes nicht allein im Interesse der Gesamtpartei, sondern auch im höheren Interesse der gesamten inneren Politik Deutschlands liegt und in der Vertreterversammlung dem Vorstandsbefehl beitreten!

Dr. B.

Sächsische Nachrichten.

Den 12. April 1912.

Dresden.

* Se. Maj. der König, welcher sich zurzeit zu einem Jagdaufenthalt als Gast des Herzogs von Sachsen-Altenburg in Altenburg befindet, begab sich heute früh mit seinem herzoglichen Gastgeber zur Auerhahnjagd in die Wälder des Bestreifes des Herzogtums.

* Die Ausstellung Frauenkunst zum Besten von Mutter und Kind, die andauernd einem großen Interesse begegnet, wurde am Dienstag nachmittag von Ihrer Maj. Hoheit Prinzessin Mathilde, die gegen 3 Uhr mit ihrer Hofdame Fräulein von Schönberg erschien, erneut einer eingehenden Besichtigung unterzogen. Begleitet wurde sie hierbei von der Prinzessin von Waldeck und Pyrmont und der Herzogin Marie von Mecklenburg-Strelitz.

* Bei der gestrigen Oberbürgermeisterwahl in Plauen i. V. wurde Herr Stadtrat Dr. Dehne-Dresden mit 37 von 67 Stimmen im ersten Wahlgange gewählt.

* Ein neues Einnehmerhäuschen wird auf dem Kurfürstenplatze, am Brückenkopf der Albertbrücke, unter Leitung des städtischen Hochbauamtes errichtet.

* Verechtigste Klagen über das Rollschuhlaufen und das Ballspielen der Kinder auf den öffentlichen Straßen und Plätzen werden neuerdings vielfach laut. Ramentlich belästigt das Rollschuhlaufen dort, wo es in sportmäßigen Betrieb ausartet, wie man es z. B. vor dem neuen Rathaus an der Kreuzstraße oft beobachten kann, den Fahrverkehr ungemein. Schnellfahrende Geschirre kommen durch das Zummeln der Kinder bei aller Aufmerksamkeit leicht in die Gefahr, ein Kind zu überfahren. Die Sicherheitspolizei hat bisher im Interesse der Kinder gezögert, das Rollschuhlaufen zu verbieten, sie würde sich jedoch, wie amtlich mitgeteilt wird, zu einem Verbote genötigt sehen, wenn die Klagen über das Treiben der Strassenjugend nicht aufhören. Die Polizeiorgane sind vorläufig beauftragt worden, die Rollschuhläufer und Ballspieler überall dort wegzumweisen, wo sie den Verkehr gefährden.

* Der 5. Verbandstag akademisch gebildeter Lehrer Deutschlands trat am Mittwoch nachmittag zu einer Hauptversammlung zusammen, nachdem schon am Vormittag eine Vorversammlung stattgefunden hatte. In der Festversammlung, die von etwa 700 Teilnehmern besucht war, nahm Kultusminister Dr. Beck das Wort zu einer Begrüßungsansprache. Darauf beherrschte Oberbürgermeister Dr. Beutler die Kongressmitglieder namens der Stadt Dresden. Sodann beschloß die Versammlung die Absendung zweier Subsidiumstelegramme an Kaiser Wilhelm und König Friedrich August als die weit aussehenden Förderer deutscher Wissenschaft und verständnisvolle Pfleger alter Traditionen. Es folgten die beiden Festvorträge über „Die höhere Schule und der nationale Gedanke“ und „Verschiedene Wege, ein Ziel“, und zwar sprach Professor Dr. Gaacke-Plauen über die rea-

listische Vorbildung, Rektor Professor Dr. Böschel-Meißen über die humanistische Vorbildung. In der Hauptversammlung, die nachmittags 3 Uhr ihren Anfang nahm, berichtete Oberlehrer Dr. Rosenmüller-Dresden über die Frage der Jugendschriftenauschüsse. Dann hielt Oberlehrer Dr. Brinkwerth - Böllingen einen ausführlichen Vortrag über „Mittelschullehrerfrage und verwandte Erscheinungen.“ Abends 7 Uhr folgte im Kristallpalast ein Festmahl, an dem weit über 600 Personen teilnahmen.

* Frauenmut. In der vierten Nachmittagsstunde spazierte gestern ein junges Mädchen in Begleitung eines deutschen Schäferhundes an der Elbe, als der treue Begleiter in der Nähe der großen Freitreppe (früher Helbig's) ins Wasser ging. Das junge Mädchen sprang dem Hunde nach und wurde von den Fluten bis an das Hotel Bellevue getrieben. Dort konnte es glücklicherweise samt dem Hunde von zwei Arbeitern gerettet und ans Land gebracht werden.

* Polizeibericht. In Frankfurt a. M. befindet sich der Kaufmann Ernst Schauß aus Wiesbaden wegen Betrugs in Untersuchungshaft. Er hat unter der Vorspiegelung, Besitzer ungeheurer großer Plantagen in Brasilien zu sein, versucht, junge Leute als Angestellte zu werben und 2000 Mark Kaution von jedem zu erhalten. Es wird vermutet, daß Sch. auch in Dresden seine betrügerische Handlungsweise versucht hat. Geschädigte werden ersucht, sich zu C. 6. 816-12 bei der Kriminalabteilung zu melden. — Ein Druchbrenner, und zwar ein 13 Jahre alter Schulknabe aus Leipzig, der kürzlich einem dortigen Geschäftsinhaber mit einem größeren Geldbetrag durchgegangen war, wurde hier verhaftet, als er im Begriff war, nach Hamburg abzureisen. — Verhaftet wurde auf dem Hauptbahnhofe ein Stallschweizer, der im Verdacht steht, bei seinem früheren Arbeitgeber, einem Gutbesitzer in Dorshain bei Tharandt, aus Rache für seine Entlassung 17 Kühen die Schwänze eingebrochen zu haben. Der Verhaftete hatte einen Dolch und einen Fingerring im Besitz, über dessen Erwerb er sich nicht ausweisen konnte. — Wegen Unterschlagung von 5000 Mk. in Effekten wurde am Mittwoch ein hiesiger Bankbeamter von der Kriminalpolizei festgenommen.

Striesen.

* Konkurs. Ueber das Vermögen des Bürgermeisters a. D. Dr. Weißbach, der infolge des Zusammenbruchs der Dippoldisdorfer Vereinsbank kein dortiges Amt niederlegte und nach hier, Pohlstraße 13, zog, ist am gestrigen Donnerstag das Konkursverfahren eröffnet worden.

Pöschwitz.

— Die Aufnahme der in unsre Schulen neu eintretenden Kinder findet nächsten Montag im Schulsaal statt und zwar vormittags 11 Uhr für die höhere, nachmittags 2 Uhr für die mittlere Volksschule.

* Der hiesige Turnverein unternimmt nächsten Sonntag nachmittags 1 Uhr vom Körnerplatz aus eine Jugendwanderung nach der Pabisnauer Pappel.

Nochwitz.

— Die Aufnahme der Elementarschüler in unsere Schule findet nächsten Montag nachmittags 2 Uhr statt.

Laubegast.

* Sparkasse. Der Geschäftsbericht der hiesigen Sparkasse aufs Jahr 1911 ist aufgestellt. Nach demselben betragen die Einnahmen 1 453 022 Mk., die Ausgaben 1 433 521 Mk., darunter 825 182 Mk. bare Einzahlungen und 487 177 Mk. Rückzahlungen auf Einlagen. Der Reservefonds betrug Ende des Geschäftsjahres 34 863 Mk., das Einlegerguthaben 2 766 842 Mk. Das Vermögen ist angelegt mit 2 307 300 Mk. in Hypotheken, 345 082 Mk. in Staatspapieren, 129 759 Mk. in Darlehen an Gemeinden zc.

Kreischa.

* Jubiläum. Die Firma Gebrüder Gaudich feierte am Dienstag dieser Woche ihr 50-jähriges Bestehen. Diese Feier gestaltete sich zu einer großen Ehrung für den Inhaber der Firma, Herrn Oskar Gaudich, der dem Geschäfte noch heute in voller Rüstigkeit vorsteht. Unter anderem brachte eine Abordnung des Gemeinderates Grüße und Glückwünsche der Gemeinde, wobei Herr Dr. med. Krapf mitteilte, daß der Gemeinderat einstimmig beschlossen habe, den oberen Dorfplatz „Oskar-Gaudich-Platz“ zu nennen. Nachmittags gegen halb 3 Uhr versammelten sich der Jubilar mit seiner Familie, Beamte und Arbeiter im festlich geschmückten Fabrikssaal. Hr. Amtshauptmann Dr. Sala sprach die Glückwünsche für den Bezirk aus und überreichte Herrn Gaudich die Krone zum Albrechtsorden 1. Klasse, Herrn Prokuristen Frank den Albrechtsorden 2. Klasse, Herrn Lageristen Moritz Saupe die Friedrich-August-Medaille in Bronze, dem Strohhutzieher Herrn Gustav Adolf Müller, wie auch den Näherinnen Frau Emilie Auguste Krumpold geb. Neubert, Emilie Auguste verw. Krumert geb. Rake, Ida Klara Sohr geb. Mausisch das tragbare Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit. Unter Musikbegleitung begab sich sodann das Personal nach Blasches Etablisement, wo ein Festmahl stattfand. Ansprachen hielten dabei die Herren Amtshauptmann Dr. Sala, Gemeindevorstand Kubente, Pfarrer Richter und Kantor Reihner. Herr Weigandt von der Firma Etiebitz u. Co. überreichte Herrn Prokuristen Frank die von der Handelskammer Dresden gewidmete Ehrenurkunde für Treue in der Arbeit. Ein Festball beschloß die glänzend verlaufene Feier.

Stechitz.

* Gemeinderats-Sitzung, 10. April. Vorsitz: Herr Gemeindevorstand Rehsfeld. Kollegium nahm zunächst u. A. Kenntnis von Beschlüssen des Begehrverbandes, von der Drudlegung der neuen Biersteuerordnung, von dem Restaurateur Thomas für die Monate April bis September erteilten Genehmigung zur Abhaltung von öffentlichen Tanz. Ferner teilte der Herr Vorsitzende bezüglich der Gründung eines Sparkassenverbandes mit, daß der Herr Amtshauptmann der Angelegenheit nicht unsympathisch gegenübersteht, und mit den in Frage kommenden Gemeinden in Verhandlungen treten will, und von dem Ergebnis des am Mittwoch vorgekommenen Abschlusses sämtlicher Klassen. Der Abschluß weist bei einer Einnahme von 136 896 Mk. 44 Pfg. und einer Ausgabe von 121 871 Mk. 17 Pfg. der Jahre 1911 und 1912 einen Rassenbestand von 15 024 Mk. 27 Pfg. auf. Punkt 2. gelangen die anderen Jahresabschlüsse der Rechnungen zum Vortrag. Der Abschluß der Gemeindefasse ist noch nicht möglich gewesen, jedoch wird auch hier ein günstiger Abschluß erwartet. Ein Zuschuß der Gemeinde an die Feuerlöschgeräteklasse in Höhe von 154 Mk. 45 Pfg. wurde genehmigt. Ursachen betr. werden zunächst die Einplantungen der Baustellen Burkhardt und Knyffel (Einreichung der Zeichnungen), sowie die Strafenbaufache Wiegner-Rohschatz (Erfüllung von Baubedingungen) betr. genehmigt; dem Gärtnereibesitzer Secht ist 1905 zur Errichtung eines Vorderhauses auf seinem an der Schulstraße gelegenen Grundstücke 5 Jahre Dispens erteilt worden, da dieser bereits abgelassen ist, soll Herr Secht zur Erfüllung der gefällten Baubedingung aufgefordert werden. Die Kommission für Zusammenlegung eines Teiles der Fluren Oberghöls und Stechitz hat bei der Königl. Amtshauptmannschaft um Genehmigung zur Verbreiterung des sog. Mühlweges nachgesucht. Ein Teil der Anlieger hat sich gegen die Verbreiterung ausgesprochen, jedoch beschloß das Kollegium, das Gesuch zu befürworten, wenn der Gemeinde keine Kosten für Bau, Unterhaltung und Beleuchtung des Weges entstehen. Den Hauptschleusenbau betr. ist ein Gesuch um Genehmigung zur Erhebung der Schleusenbaukosten von ungebauten Grundstücken an die Oberbehörden abgeandt worden. Ueber die beiden empfohlenen Kläranlagen Einscher Brunnen und Bremer Faulbrunnen sind Gutachten des Sachverständigen und des Kgl. Bezirksarztes beigezogen worden. Wegen der Erwerbung von Areal zu der Kläranlage hat der Bauausschuß den Herrn Vorsitzenden zu Verhandlungen ermächtigt und haben diese bisher den Erfolg gehabt, daß Herr Klemmt 6350 Quadratmeter Areal zum Preise von 7000 Mk. zum Kauf anbietet. Der Gemeinderat nahm hiervon Kenntnis und beschloß für den Bau der Vorflut, Kläranlage und Beschleunigung der Bismarckstraße Planungen anfertigen zu lassen. Dann folgte die geheime Sitzung.

Blauen.

* Dienstreue. Heute feiert Herr Prokurist Wilhelm Neubert hier sein 25-jähriges Jubiläum im Dienste der Firma T. Biener.

* Ein hiesiger Lehrerveteran, der im Ruhestande lebende Kantor Ernst Hartig, ist am Mittwoch einem Herzschlag erlegen. Der Verbliebene war viele Jahre lang Kantor in Hofterwitz. Erst vor wenigen Tagen wurde ihm eine Tochter, die Handarbeitslehrerin an der 15. Bürgerschule war, durch den Tod entrisen.

* Ueberfallen und geraubt wurde am Mittwoch nachmittag in der Nähe des Felsenfellers ein junges Mädchen. Von einem etwa 20-jährigen Menschen wurde ihm gewaltiam die Handtasche entrisen, in der sich 5 Mark Geld befanden. Der Räuber ergriff die Flucht und konnte trotz bald aufgenommener Erörterungen noch nicht ermittelt werden.

Potschappel.

* Boneine Automobil zu Boden geworfen und erheblich verletzt wurde in der Nähe der Königs-Friedrich-August-Gütte der Arbeiter Nag Büttner. Er wurde nach dem Krankenhaus Dresden-Friedrichstadt befördert.

Rabenau.

* Ein Touristenunglück hat sich im Spechtziggrund ereignet. Ein junger Mann aus Dresden stürzte bei der sogenannten Goldbitampe von einem Felsen ab und verletzte sich nicht unerheblich, sodas er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Wilsdruff.

* Eine Einfahrt in das Kgl. Steinkohlenwerk in Zanderode beabsichtigt der hiesige Verein für Naturliebe noch vor Pfingsten zu unternehmen.

* Eine wackere Tat führte am Mittwoch nachmittag der Obergärtner der Firma Gebrüder Geble aus. An der Waisenhausstraße war der 5 Jahre alte Sohn der Witwe Plagke kurz vor der Straßenbrücke in den tiefen Graben gefallen und mit dem Wasser durch die Brücke getrieben. Etwa 10 Schritte vor dem Mühlenwerk entriß der Obergärtner den schon bewußtlosen Knaben die nassen Elemente. Es war die höchste Zeit, daß Hilfe kam. Die Rettung erfolgte an einer tiefen Stelle, nicht ohne eigene Gefahr des Retters.

* Rohwehn. Für das durch den Tod des Bürgermeisters Räder freigewordene Bürgermeisteramt haben sich Peterber gemeldet.

Der Sieger in der Luft.

Der französische Kriegsminister Herr Millerand hatte soeben die telephonische Meldung erhalten, daß der hundertste Militär-Aeroplan fertig gestellt und dienstbereit sei.

Ein leises Pochen meldete den Eintritt eines Dieners. Dieser Herr wünscht den Herrn Minister zu sprechen.

Der Herr ist der Träger eines großen Namens. Er mag kommen. Dann stellte er sich in Audienz-Attitüde.

Ein kleiner Mann in den besten Jahren trat ein. Unter dem Arm trug er ein Futteral. Mit weltmännischer Gewandtheit verneigte er sich.

Das ist das von mir neu erfundene Aeronal-Gas, das den Sieger im Kampf in den Lüften darstellt.

Auf diese schwungvoll deklamierten Worte hatte der Kriegsminister nur die derbe Antwort: Sie sind verrückt, mein Herr!

Befehlen Excellenz noch eine Probe meines Aeronal-gases? Vorhin war es nur eine zu schwache Dosis, soll ich?

Noch ein Wort, und ich lasse Sie hinauswerfen, schrieb der Minister hastig.

Dazu werden Excellenz nicht mehr im Stande sein, sobald ich meine Erfindung im vollen Umfang zur Anwendung bringe.

Reinsetzungen denn! Der Minister hörte mit verhaltenen Armen zu.

Monsieur Rey gab seine bisherige pathetische Stellung auf und sprach schlicht wie ein Sachverständiger: Frankreich jubelt Ihnen zu, Herr Minister, daß Sie ihm die Luftflotte geschenkt haben.

Man schießt die Aeroplane nicht so leicht herunter, lachte Herr Millerand.

Ganz recht, es ist schwer, sehr schwer, so genau zu treffen, daß der Apparat in die Tiefe stürzt. Meine Erfindung wirkt aber unbedingt. Das Aeronalgas, das noch vielfach verstärkt werden kann, durchdringt den Luftraum.

Wie Sie es nennen, Herr Minister, lächelte Monsieur Rey fein, das ist wohl egal. Genug, daß es sicher seinen Zweck erfüllt.

Sie sind ein Meuchelmörder, mein Herr, ich lasse Sie fesseln, tobte der Minister.

Ein spöttisches Lächeln zuckte um die Lippen des Trägers des großen Namens.

Von meinem Namen kann ich leider nicht leben, sagte er, also muß mein Kopf helfen.

Bitte um Verzeihung, das wäre verächtlich. Hat mein Beauftragter binnen zwei Stunden kein Telegramm erhalten, daß die französische Republik die Aeronal-Raketen erworben hat.

Schurke! schrie der Minister. Aber da hatte Monsieur Rey bereits von neuem seine Büchse geöffnet, und Herr Millerand sank schwer hintenüber auf sein Kanapee.

Als er wieder zu sich kam, war er allein. Verwirrt blickte er sich um.

Wir haben den hundertsten Aeroplan doch etwas zu ausgiebig gefeiert.

Aber es lag ihm bleischwer in allen Gliedern.

Hans Wald.

Reminisches.

Der Film als Sicherung gegen Steuerbetrug. Um Fälschungen städtischer Steuerlisten zu verhindern, durch die es möglich war, von Kirchensteuerzahlern große Summen unrechtmäßig einzuziehen, wird jetzt im Bureau der Berliner Stadtsynode laut Tag ein besonderes neues Verfahren angewendet.

Terminkalender.

Die Schonzeit der Fische hat, wie schon kurz gemeldet, am Mittwoch begonnen. Es sind davon Stör, Zander, Karpfen, Plei, Raifisch, Finte, Aalnd (Kerfling), Aisch, Barbe, Töbel, Schleie, Karausche, Kottfieber, Barsch, Rotauge, Schmerle, Weißfisch und Zehrte, die sogenannten Sommerlaicher, betroffen.

Wer probt, der lobt Liliennilchseife. Walthers Seife, stark milch. Ditzl No. 250, bei 20 St. Kostenfrei M. 6.-. H. Walthers, Halle a. S., Mühlweg 10.

Amtlicher Teil.

In das Handelsregister ist heute auf Blatt 13008 eingetragen worden: Die Firma Bruno Fr. Palkisch in Laubegast. Der Kaufmann Friedrich Bruno Palkisch in Laubegast ist Inhaber.

Königl. Amtsgericht, Abt. III. 1 A. Reg. 533 a/12.

Tollwitz. Bekanntmachung.

Wegen Reinigung der Räume bleibt das Gemeindeamt Montag und Dienstag, den 15. und 16. April d.S. geschlossen. Dringliche Sachen werden nur vormittags von 11-12 Uhr erledigt.

Der Gemeindevorstand. Arnold.

Fortbildungsschule zu Blasewitz.

Der Unterricht in der hiesigen dreiklassigen Fortbildungsschule wird in vier Wochenstunden, und zwar Dienstag und Freitag 5 bis 7 Uhr nachm. erteilt.

Der Unterricht beginnt für alle Klassen Freitag, 19. d. M. nachm. 5 Uhr. Blasewitz, 9. April 1912. Der Schullehrer, Emil Wagner, Vorsitzender.

Offene Stellen für Militär-Anwärter.

(Inhaber des Zivilversorgungsscheines). Beim Gemeinderat Coswig sofort Schützmänn, 1000 Mk. und 75 Mk. Vorkosten, Gehalt steigt in 18 Dienstjahren bis 1600 Mk.

Baugewerke Alfred Fickler

Blasewitz, Residenzstr. 8 erhielt unter

Nr. 12530 Telephon-Anschluss

Aufträge aller Art werden schnellstens zu billigst. Preis. ausgeführt.

Grundstück

Neugruna, Schandauerstr. 92, meistbietend verkauft werden. Der Verkauf findet Sonnabend, den 20. April vorm. 9 Uhr im Grundbuchamt statt.

Weinküfer,

der sich gut auf Schandweine versteht, gesucht. Best. Offerten u. 1518 an die Exp. d. Bl.

Cigarren.

Gelegenheits-Offerte, verkaufe weit unter regulären Preisen streng-reelle gute Ware 4 u. 5 J. Cig. à 10 22 25 28 30 35 40 45 50 bis 25 J. Cig. 50 55 65 bis 125 Probepackung gern zu Diensten. Horn, Dresden, Palmstr. 26, I. Et.

Königliches Opernhaus.

Sonnabend, den 13. April: Tristan und Isolde. Handlung in 3 Akten von Richard Wagner.

Sonntag, den 14. April: Louise. Anfang 7 Uhr.

Königl. Schauspielhaus. Sonnabend, den 13. April: Komödie der Liebe. Komödie in drei Akten von Genet Sten.

Sonntag, den 14. April: Kriemhilde Rache. Anfang 7 Uhr.

Residenz-Theater. Sonnabend, den 13. April: Nachmittags: Volkstümliche Vorstellung. Extra ermäßigte Preise.

Die Griffe. Bühnliches Charakterbild in fünf Aufzügen von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Sonntag, den 14. April: Opéra von Julius Bauer. Musik von Paul Ottenheimer.

Sonntag, den 14. April: Nachmittags 1/24 Uhr: Zu ermäßigten Preisen: Der unsterbliche Lump. Abends 8 Uhr: Heimliche Liebe.

Central-Theater. Sonnabend, den 13. April: Die lustigen Rabelungen.

Sonntag, den 14. April: Die lustigen Rabelungen. Anfang 8 Uhr.

Victoria-Salon. Täglich: Große Variété-Vorstellung.

Im Tunnel bei freiem Eintritt: Große Künstler-Konzert.

Schenswürdigkeiten in Pöschwitz. Das Eduard-Leonhardt-Museum in der Ruten Gasse 17 wochenlang vom 10. bis 13. April d. M. (jeweils Sonntag von 11 bis 3 Uhr geöffnet).

Optiker M. Tauber, Dresden, Schloßstr. 20. Programm. Sonntag d. 15.

Stadtsamtlliche Nachrichten

Langebrück.

Monat März 1912.

Geburten: Ein Sohn: eine uneheliche Geburt. Eine Tochter: dem Kaufmann Karl August Bolenz, Fortweg 6; dem Eisendreher Paul Alfred Brißlow, Hauptstraße 44; dem Arbeiter Gustav Heinrich Paul, Hauptstr. 38.

Aufgebote: Bauarbeiter Richard Paul Winkler mit Arbeiterin Anna Auguste Schwerdtner, beide hier. Gärtner Hermann Richard Rüdiger mit Fabrikarbeiterin Emma Martha Zimmermann, beide hier. Schlosser Ernst Richard Fischer mit Köchin Flora Hilma Leichter, beide hier. Bäcker Willy Arthur Pöschel in Dresden-N. mit Anna Marie Tronick, hier.

Eheschließung: Fabrikbesitzer Karl Friedrich Hartmann mit Privata Helene Anna Linde, beide hier. Sterbefälle: Senatspräsident a. D. Johannes Heinrich Hardebt, 73 J. 9 M. alt, Bismarckstr. 1. Privata Marie Wilhelmine verw. Raje 75 J. 9 M. alt, Brühlstr. 1.

Kirchennachrichten

für den Sonntag Quasimodogeniti, den 14. April 1912, und die folgenden Wochentage.
Friedenskirche in Vorstadt Lößnitz. Früh 8 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Pastor Köhler.

Kapelle in Cosselbude. Vorm. 9 Uhr: Pastor Wendler. Nachm. 2 Uhr Unterredung mit der konfirmierten Jugend: Derselbe.
Kapelle in Obergröbzig. Vorm. 9 Uhr: Diakonatsdiener Schnaus.

Kapelle in Cosselbude. Vorm. 9 Uhr: Pastor Wendler. Nachm. 2 Uhr Unterredung mit der konfirmierten Jugend: Derselbe.
Kapelle in Obergröbzig. Vorm. 9 Uhr: Diakonatsdiener Schnaus.

Victoria-Salon

Wissenschaftlich! Sensationell!
Neu! Eine Novität ganz besonderer Art. Neu!
Fern-Lenkballon
(System Parseval).

Neumann's Konzerthaus

Schössergasse 8
Täglich 2 Kapellen.
Original-Bauern-Schänke
Der dicke Wilhelm.

Rich. Herfurth
Lochwitz
Schillerstr. 1, dir. a. Körnerpl.
Telephon 967. (1406)
Gänse, Enten, Janben,
Brat- u. Kochhühner, Puten
Feiste Fasanen,
Hirschwild
Alle Sorten
Gemüse- u. Obstkonserven

Eberl Bräu
Echt Münchner
in Halbliter und
11er-Flaschen
Prämien-Bons
überall erhältlich

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd der Gemeinde Schullwitz (Bezirk Dresden), circa 465 Hektar umfassend, soll
Sonnabend, den 27. April 1912
öffentlich in Wege des Wettgebotes, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bietern und unter Ablehnung sämtlicher Gebote auf die Zeit vom 1. September d. J. bis 31. August 1918 verpachtet werden.

Weiss-Plätterin

b. hohem Lohn für Mittwoch u. Freitag in der Woche gesucht
Lochwitz, Grundstraße 68. (1502)

Alle Sorten
Gemüse- u. Obstkonserven
in reichhaltigster Auswahl.
Gothaer und Braunschweiger
Wurstwaren.

Linoleum-Gelegenheitskauf!

Inhalt 1 200 cm br. 6,50, II 5,50, III 4,75, IV 4,25, V 3,80, VI 3,40, VII 3,00, VIII 2,60, IX 2,20, X 1,80, XI 1,40, XII 1,00, XIII 0,75, XIV 0,50, XV 0,25.
Schönheit
verleiht ein rosiges, jugendliches Antlitz, weiche, sammetweiche Haut u. ein reiner, zarter, schöner Teint.

Kurszettel der Dresdner Börse vom 11. April 1912.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and exchange rates. Columns include instrument names, quantities, and prices.

Beilage zur Sächsischen Dorfzeitung und Elbgaupresse

Nr. 85

Sonnabend, den 13. April 1912.

74 Jahrg.

Sächsische Nachrichten.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

Stolpen. Von einem schweren Unfälle wurde gestern der Wirtschaftsbefitzer Grohmann betroffen. Grohmann hat in seinem Betriebe elektrische Kraft und war damit beschäftigt, am Elektromotor den Riemen zu schmierem. Hierbei kam er dem Riemen zu nahe, der ihn erfasste und so heftig herumgeschleuderte, daß der rechte Arm förmlich vom Leibe gerissen wurde. Es eilten sofort Leute herbei, um den Mann aus seiner Lage zu befreien. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde Grohmann dem Johanniter-Krankenhaus in Heidenau zugeführt, wo eine Amputation des Armes erfolgen soll.

Zittau. Zur Wahl des Herrn Bürgermeisters Dr. Roth zum Oberbürgermeister von Zittau. Nachdem die Kreishauptmannschaft Bauhen der Wahl des Bürgermeisters Dr. Roth zum Oberbürgermeister von Zittau die Bestätigung versagt hat, werden sich die städtischen Kollegien der Stadt Zittau mit der neugeschaffenen Lage zu befassen haben. Es steht ihnen innerhalb 14 Tagen die Berufung gegen diese kreishauptmannschaftliche Entscheidung zu. Wie wir hören, wird auch für die ministerielle Entscheidung nicht die politische Gesinnung des Dr. Roth in irgendeiner Weise in Betracht gezogen werden. Die Begründung der Ablehnung soll sich, wie man hört, darauf stützen, daß Dr. Roth in Burgstädt am Spiel teilgenommen haben soll. — Etwa 10 Brandstiftungen eingestanden hat jetzt der seit dem 22. März im hiesigen Amtsgerichtsgefängnis inhaftierte 22jährige landwirtschaftliche Arbeiter und Schweizer Kötter von hier. — Die städtischen Kollegien haben sich grundsätzlich dahin entschieden, den in letzter Zeit mehrfach erörterten Raumangel im Johanneum durch Neubau eines Gymnasialgebäudes mit Turnhalle zu beseitigen.

Großenhain. Ein seltenes Jagdglück war dem Jagdpächter von Hobersen-Bessa beschieden. Es gelang ihm mit Hilfe des herrschaftlichen Försters Trommler-Glaubig, in einer Schonung am Bahnhof Raderau einen Fuchsbau, in dem sich die Fuchsmütter mit acht erst einige Tage alten Fuchsen befand, aufzubeuten. Die Fuchsmutter wurde getötet, während die jungen Füchse mit der Milchflasche aufgezogen werden. Die Füchsklein befinden sich sehr wohl.

Wurzen. Gestern vormittag gegen halb 9 Uhr streifte der Dresden-Leipziger Schnellzug bei der Durchfahrt durch den hiesigen Bahnhof ein auf dem Nachbargleise Vorschubdienste leistendes Pferd, schleuderte es zur Seite und tötete es. Das Pferd traf hierbei den führenden Knecht Köfer von hier und warf ihn auf das Gleis. Auch dieser wurde infolge des heftigen Sturzes getötet.

Leipzig. Am Dienstag gingen hier die Pferde eines Futterhändlers durch und jagten nach der Zweinadorfer Straße. Dort stießen sie an einen mit Eiern beladenen Wagen, der dabei umgeworfen wurde. Die Eier, 32 Stück, fielen auf die Straße und wurden vernichtet. Darauf rasten die Pferde in einen Straßenbahnwagen hinein, dessen Vorderperron beschädigt wurde.

Leipzig. Wegen Unterschlagung amtlicher Gelder in Höhe von mehreren hundert Mark wurde ein 28 Jahre alter Bote festgenommen, der bei einer hiesigen Behörde angestellt war.

Chemnitz. Wegen der Errichtung der Chemnitzer Kläranlage hat die Stadt auf Garnsdorfer Flur mehrere Kläuanlagen, sowie die Garnsdorfer Mühle und die Mühle in Kierswalde angekauft, nachdem sie bereits vorher die auf Furthner und Bornaer Flur gelegenen Strobelshen Mühlengrundstücke nebst Areal erworben hatte.

Burgstädt. Im nahen Orte Clauknitz wurden von einem Privatautomobil zwei Kinder im Alter von 4 und 6 Jahren überfahren und schwer verletzt.

Waldenburg. Mit über 5700 M. durchgebrannt war der bei der hiesigen Handschuhfirma Heinrich Christoph Härtel angestellte 18jährige Handlungsgehilfe Bauer aus Neustadt bei Chemnitz. Der Bursche konnte aber einige Tage darauf in Leipzig festgenommen werden. Das Geld hatte er zum größten Teil noch bei sich.

Zwickau. Durch elektrischen Strom getötet wurde in Cainsdorf der 30jährige Monteur Ebert aus Niederbachlau. Er kam bei seiner Arbeit an die Hochspannung und wurde sofort getötet.

Sport.

Ein Ballon ohne Korb aufgefunden. Beim Marktstecken Habstein an der böhmischen Nordbahn in der Nähe von Leipa wurde am Ostersonntag auf freiem Felde die Hülle eines großen Ballons aufgefunden, welche die Bezeichnung „Berlin 2“ trug. Die Gondel (Korb) fehlte. Nach den an der Hülle befindlichen Baumrinde und Nesten zu schließen, muß der Ballon eine schreckliche Fahrt hinter sich haben, zumal am Sonnabend Abend ein fürchterlicher Sturm herrschte. Hierzu wird aus Berlin gemeldet: Ingenieur Gerike, der Sieger des Gordon-Bennett-Fliens für Freiballons 1911 in Amerika, wollte am

Sonnabend Abend von Bitterfeld aus mit zwei Begleitern eine dreitägige Weisfahrt zur Berechnung des Entfernungsrekords mit dem Ballon „Berlin 2“ unternehmen. Das stürmische Wetter bereitete zwar bei der Füllung Schwierigkeiten, wurde jedoch für die Weisfahrt als günstig betrachtet. Schon waren die Inflasen im Korb, als ein plötzlicher Orkan — es war gegen 7 Uhr abends — den Ballon faßte und nach kurzem Lauf die Gondel zu Boden schleuderte, wobei der Proviant und die Instrumente hinausgeworfen wurden. Das Netzwerk riß, und der Ballon erhob sich ohne Korb in die Lüfte. Die Luftschiffer kamen mit dem bloßen Schreden davon. Nach dieser Meldung gehört die bei Habstein aufgefundenen Ballonhülle zu dem Ballon „Berlin 2“. Da der Ballon schon am Sonnabend abends halb 9 Uhr in der Nähe der Auffindungsstelle gesehen worden war und die Luftlinien-Entfernung Bitterfeld-Habstein über 200 Kilometer beträgt, ist die Ballonhülle mit einer Geschwindigkeit von etwa 135 Kilometer in der Stunde geflogen.

Radrennen in Dresden. Durch die am Ostersonntag wegen Sturm erfolgte Absage der Rennen hat sich, da Balthour in Frankfurt Verpflichtungen eingegangen war, eine Aenderung nötig gemacht. Kein Geringerer als der Meisterfahrer von Amerika, Elmer Collins, welcher Balthour in Amerika ständig besiegte und drei Jahre hintereinander den Titel Meisterfahrer von Amerika erhielt, ist als Ersatzmann gewonnen worden. Collins ist bereits zum Training eingetroffen und seine ganze Fahrweise als auch seine Erscheinung lassen auf eine Leistung allerersten Ranges schließen. Der Fünfländerkampf ist dadurch als Attraktion am kommenden Sonntag gesichert.

Handel, Gewerbe und Industrie.

Die Viehpreise in Deutschland und im Auslande. Das Organ des Deutschen Fleischerverbandes schreibt zu der Entwicklung der Fleischpreise in den europäischen Staaten: „Wenn wir einen Rundblick auf die Entwicklung des Viehhandels in den kontinentalen Staaten werfen, so ergibt sich, daß die in Deutschland bestehende steigende Tendenz auf dem Rindermarkte eine Allgemein-Erscheinung ist. Sämtliche europäischen Staaten hatten im abgelaufenen Jahre höhere Rindvieh- und Fleischpreise wie im Jahre 1910, während die rücklaufende Tendenz der Schweinepreise, die schon im Jahre 1910 zu beobachten war, sich in Deutschland, Dänemark, Holland und England fortsetzte, wohingegen Frankreich, Spanien, Italien, die Schweiz und Oesterreich-Ungarn höhere Preise zu verzeichnen hatten.“

Marktpreise.

Dresdner Produktendörse am 12. April. Wetter: veränderlich. Stimmung: fleigend. Um 2 Uhr wurde amtlich notiert: Weizen, weißer — Mark brauner neuer, 79—80 Ro. 223—224 do. neuer, 76—78 Ro. 218—222, russischer, rot 250—254 Mark, do. weiß — Mark, Kanjas — Mark, Argentinier 252—255 Mark, Manitoba 250—253 Mark, Australischer — Mark, Roggen, weißer, neuer 72—75 Ro. 191—197 Mark, do. Sand 72—75 Ro. 194—200 Mark, sächsischer alter — Mark, posener 201—205 Mark, russischer 203—205 Mark, Gerste sächs. neue — Mark, schlesische — Mark, posener — Mark, böhmische — Mark, Futtergerste 187—190 Mark, Hafer, sächsischer, 212—216 Mark, do. schlesischer, 212—226 Mark, russischer 209—212 Mark, Mais, Cinqquantine, alter — Mark, do. neuer 195—200 Mark, Rundmais, gelber alter — Mark, do. neuer 182—187 Mark, amerz. mixed Mais, alter 186—189 Mark, Gersten, Saat und Futter 195—205 Mark, Weizen 230—240 Mark, Buchweizen, inländischer 215—225 Mark, do. fremder, 215—225 Mark, Oelsoßen, Wintereraps, scharf, trocken — Mark, do. trocken — Mark, do. feucht — Mark, Bohnen 1000 Ro., feine 360—370 Mark, mittlere 340—350 Mark, Bohnen 1000 Ro., Bombay 380—380 Mark, Kaffee, raffiniertes 71 Mark, Kapstücken (Dresdner Marken) lange 12.50 Mark, Bohnen (Dresdner Marken) I. 21.50 Mark, II. 21.00 Mark, Waag 35.00 bis 37.50 Mark, Weizenmehl (Dresdner Marken): Kaiserauszug 37.00 bis 37.00 Mark, Griesauszug 36.00—36.50 Mark, Gemmelmehl 35.00—35.50 Mark, Wäckermandmehl 33.50—34.00 Mark, Griesmandmehl 26.50—26.50 Mark, Pohnmehl 21.00—22.00 Mark, Roggenmehl (Dresdner Marken): Nr. 0 28.50—29.00 Mark, Nr. 0/1 27.50 bis 28.00 Mark, Nr. 1 26.50—27.00 Mark, Nr. 2 24.00—25.00 Mark, Nr. 3 21.50—22.50 Mark, Futtermehl 15.40—16.00 Mark, Weizenkleie (Dresdner Marken): grobe 14.60—15.00 Mark, feine 13.80 bis 14.20 Mark, Roggenkleie (Dresdner Marken): 14.40—14.80 Mark.

Letzte Telegramme.

Budapest, 12. April. Der Hl. Stuhl hat dem österreichisch-ungarischen Botschafter beim Vatikan offiziell erklärt, er stimme im Prinzip der Errichtung eines neuen ungarischen griechisch-katholischen Bistums zu, betart, daß in dem Gebiete des Bistums die Predigten, Gesänge und Responsorien von nun an in ungarischer Sprache, die Liturgie in altgriechischer Sprache gehalten werden. In ganz Ungarn ruft die Entscheidung des Hl. Stuhles große Befriedigung hervor.

Petersburg, 12. April. Die „P. T. A.“ ist ermächtigt, die in der ausländischen Presse verbreiteten Nachrichten über einen bevorstehenden Konflikt zwischen Rus-

land und der Türkei und über militärische Maßnahmen Russlands kategorisch zu dementieren. Die Nachricht ist vollständig aus der Luft gegriffen.

New York, 12. April. Dem neuen Lohnabkommen haben 90 Proz. der Weichkohlengruben zugestimmt.

Bangor (Maine), 12. April. Der republikanische Staatskonvent hat sich für Roosevelt als Präsidentschaftskandidaten erklärt.

Kuldsha, 12. April. Die Mongolen wollen sich von den Republikanern abtrennen. Die Regierung beschloß, zu versuchen, die Mongolen auf friedlichem Wege zu bewegen, von ihrem Vorhaben, eine neue Republik zu gründen, abzusehen, widrigenfalls gegen sie militärisch vorgegangen werden würde.

Orient, 12. April. Die Hafenarbeiter haben den Generalstreik erklärt und auch die Handlanger aller Werften dazu gebracht, sich ihnen anzuschließen.

Kabat, 12. April. Nach den letzten Kämpfen, in denen die Gemurs schwere Verluste erlitten haben, hat die Bereitwilligkeit der Stämme sich zu unterwerfen, zugenommen, so daß wieder Ruhe ins Land einzuziehen beginnt.

Udscha, 12. April. Französische Truppen sind nach dem Kampfe bei Mahridja am 9. d. M. nach dem Lager bei Britissa zurückgekehrt, wo sie einzuweilen verbleiben. Auf dem Schlachtfelde wurden etwa 190 tote Marokkaner gefunden, zu welcher Zahl noch die von Marokkanern mitgenommenen Leichen zuzurechnen sind, um die feindlichen Verluste zu schätzen. Nach Nachrichten aus Eingeborenkreisen haben die Beni Urain und die Rita eine neue Harkah gebildet, die zwischen Tazza und dem Kuluja stehen soll.

Nach Schluß der Redaktion eingetroffen:

Paris, 12. April. Ueber den Kampf bei Mahridja wird aus Oran gemeldet, daß die Verluste der Franzosen 25 Tote und an 100 Verwundete betragen, die dem 2. afrikanischen Bataillon und dem 1. Fremdenlegionär-Regimente angehören. Die Marokkaner sollen auf dem Kampfplatze an 300 Tote zurückgelassen haben.

Paris, 12. April. Der „Matin“ berichtet: Infolge der vom Marineminister Delcasse angeordneten wiederholten Beschreibungen der Pulvervorräte ist festgestellt worden, daß auch gewisse neue Pulverforten keineswegs alle erforderliche Sicherheit bieten. So hat das 1. Geschwader in Toulon Pulvervorräte auszuweichen müssen, die 1910 in der Pulverfabrik von Pont-des-Buits erzeugt worden waren, und in Brest hätten die Panzerschiffe „Jaureguiberry“ und „Bouvet“ des 3. Geschwaders einen beträchtlichen Teil ihrer Munition ebenfalls ausladen müssen.

Paris, 12. April. In Garchizy ereignete sich bei einem Hochzeitmahle ein erschütternder Unglücksfall. Einer der Gäste zeigte einen Revolver und wollte dessen Mechanismus erklären, als plötzlich ein Schuß losging und einen der Tischgenossen, den Obersten Drouet vom 104. Infanterie-Regiment, das Herz durchbohrte.

London, 12. April. Die Unruhen in den Kohlenrevieren von Südwales und Lancashire haben mit dem Eintreffen des Militärs aufgehört. In allen Gruben wird die Arbeit heute wieder aufgenommen. Auch in Südwales kehren die Leute zur Arbeit zurück, obwohl sich die Maschinisten noch im Auslande befinden.

Bay City (Michigan), 12. April. Die Erbitterung zwischen den Anhängern Lafts und Roosevelts kam auf dem republikanischen Staatskonvent zu einem heftigen Auftritte. Die Anhänger Lafts hatten sich frühzeitig in den Besitz des Zeughauses, in dem die Konvention abgehalten wurde, gesetzt und verweigerten den Gegnern den Eintritt. Die Anhänger Roosevelts stürmten die Eingänge und Kletterten zu den Fenstern hinein. Als der Vorsitzende versuchte, die Ordnung herzustellen, sprang der Führer der Roosevelts-Anhänger auf die Tribüne und begann zu reden, wurde aber durch einen Parteigänger Lafts zurückgestoßen. Eine allgemeine Kauferei folgte. Endlich mußte Polizei und Militär geholt werden. Die Anhänger Roosevelts zogen sich zurück, nachdem sie Delegierte ihrer Richtung zum Nationalkonvent gewählt hatten. Die Anhänger Lafts nahmen darauf ihrerseits die Wahl noch einmal vor. Der Nationalkonvent wird über die Rechtmäßigkeit dieser beiden Delegiertenwahlen zu entscheiden haben.

Verantwortlich:

für Politik und Feuilleton: Dr. R. Wiesenbahl, Blasewitz, für örtliches, Sächsisches, Sport u.: Anton Andrae, Loschwitz.

Wetterprognose der Königl. Sächs. Landeswetterwarte in Dresden.

Sonnabend, den 13. April 1912.
Westwind, aufheitend, etwas wärmer, vorwiegend trocken.

Wetterhand der Erde.

Ort	Baromet.	Wind	Wolke	Temper.	Nacht	Tag
11./4.	+ 23	+ 107	+ 94	+ 78	+ 111	- 46
12./4.	+ 2	+ 92	+ 90	+ 65	+ 99	- 50

Geichtskalender.

- Sonnabend, 13. April.
1598. Edikt zu Nantes zugunsten der Hugenotten durch Heinrich IV.
1739. Daniel Schubart, Dichter und Komponist, geb., Sontheim.
1784. Friedr. Heinr. Ernst Graf von Brangel, preussischer General, geb., Stettin.
1795. Jean de Lafontaine, französischer Fabeldichter, gest., Paris.
1830. Ed. Lassen, Komponist, geb., Kopenhagen.
1868. Theodor II., Kaiser von Aethiopen, gest. (Selbstmord), Magdala.
1903. Moritz Lazarus, Philosoph, seit 1873 Professor Berlin, gest., Meran.
1904. Wassilij Wereschtschagin, russischer Schlachtenmaler, gest., vor Port Arthur beim Untergang des russischen Panzerkreuzers „Petropalowsk mit Vizeadmiral Makarow.
1907. Otto von Veigner, Schriftsteller (bes. Literaturhistoriker), gest., Groß-Lichterfelde.
1910. Eduard Duboc, Schriftsteller, gest., Dresden.
1910. Jul. Blüthner, Pianofortefabrikant, gest., Leipzig.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Reichskanzler von Bethmann Hollweg trifft am morgigen Sonnabend nach den schönen Tagen von Korfu wieder in Berlin ein. Auf der Rückreise passiert er Italien incognito und wird nur vom deutschen Votschafter v. Zagow eine Begleitsache begleitet. In München staltet er dem Prinzregenten einen Besuch ab, wie man vermutet, um den im Achilleion erörterten bayerischen Erlaß zum Jesuitengesetz, der auf Grund einer nationalliberalen Interpellation auch den Reichstag beschäftigen wird, zur Sprache zu bringen. In Bad Nauheim macht der Kanzler der Kaiserin seine Aufwartung, um der hohen Frau die Grüße des Kaisers zu übermitteln, und fährt dann ohne weiteren Aufenthalt direkt nach Berlin. Ob auf Korfu während des Kanzlerbesuches bereits die Entscheidung über Bleiben oder Gehen des Staatssekretärs von Ribbentrop-Wächter gefallen ist, dessen Rücktritt von anscheinend Kundigen als unmittelbar bevorstehend angekündigt wird, muß schon die nächste Zukunft lehren. Uebrigens wird die Behauptung der „Wiener Allgem. Ztg.“, daß Staatssekretär von Ribbentrop noch im Laufe dieses Monats aus dem Amt scheiden werde, an unterrichteter Stelle für ebenso grundlos erklärt, wie es die früheren Nachrichten des gleichen Inhalts gewesen seien. Dabei bleibt es zweifelhaft, ob sich das auf das Scheiden im April oder überhaupt auf bevorstehenden Rücktritt bezieht.

Deutschlands wirtschaftliche Gleichberechtigung in Marokko. Laut „Deutscher Marokkozeitung“ wurde soeben die ausgeschriebene Lieferung von Maschinen, Werkzeugen usw. für die marokkanische Regierung mit einer einzigen Ausnahme ausschließlich französischen Firmen übertragen, obwohl diese in ihrer Leistungsfähigkeit weit hinter der deutschen, englischen, amerikanischen und belgischen Industrie zurückstehen. — Wir können, so schreibt das genannte Blatt, daher den deutschen Importeuren und Fabrikanten nur den guten Rat geben, sich in Zukunft überhaupt nicht mehr an derartigen Ausschreibungen zu beteiligen; mögen die Franzosen auch die wenigen Brocken, die sie, um

den Schein zu wahren, hin und wider von dem reich gedeckten Tisch fallen lassen, für sich behalten. Erwähnen müssen wir noch, daß dies die erste Ausschreibung nach dem am 4. November vorigen Jahres zwischen Deutschland und Frankreich geschlossenen Verträge war, welcher uns die volle wirtschaftliche Gleichberechtigung verbürgt. — Daran hat doch wohl im Ernste niemand geglaubt. Jeder dürfte das lediglich für eine Bemäntelung des deutschen Rückzugs gehalten haben. Mit Marokko darf der deutsche Außenhandel nicht mehr rechnen. Dazu ist die französische Kolonialpolitik viel zu monopolistisch und egoistisch.

Die Erneuerung des Dreibundes. Zu der Meldung der Wiener „N. Fr. Pr.“ über die angebliche Erneuerung des Dreibundes erfährt die „Woff. Ztg.“ von unterrichteter Seite, daß sie den Ereignissen voraussetzt, da der Vertrag noch längere Zeit läuft und die verbündeten Mächte noch keinerlei Anlaß hatten, sich mit der Frage der Erneuerung zu beschäftigen.

Die politische Betätigung der katholischen Geistlichen nicht verboten. Die Meldung, wonach für alle deutschen Welt- und Ordensgeistlichen ein päpstliches Verbot des Auftretens in politischen Versammlungen und der Teilnahme an solchen Versammlungen bevorsteht, wird der „Kölnischen Volkszeitung“ von berufener Seite als unzutreffend bezeichnet. Auf der Münchener Runtiatour sei von der ganzen Geschichte nicht das Mindeste bekannt.

Eine preussisch-holländische Fischereikonferenz wird demnächst zur Schlichtung des Streits der Fischer beider Staaten um die Fischereirechte auf der Unterems und dem Stoart zusammentreten. Vorläufig ist den preussischen Fischern auf ein weiteres Jahr die Ausübung ihres Gewerbes auf den holländischen Schlickgründen gestattet worden.

Der Reichskanzler und der bayerische Jesuitenerlaß. Die amtliche Erklärung der bayerischen Regierung über ihren Erlaß zur Handhabung des Jesuitengesetzes ist laut „Tägl. Rundsch.“ in Berlin angelangt und wird dem Reichskanzler nach seiner Rückkehr aus Korfu zur Prüfung vorgelegt werden. Nach der Reichsverfassung steht allerdings die Ueberwachung der Ausführung der Reichsgerichte dem Kaiser zu, doch läßt das Bundesoberhaupt diese Machtvollkommenheit von dem Reichskanzler als dem allein verantwortlichen Reichsminister ausüben. Gelangt der Reichskanzler zu der Ueberzeugung, daß der bayerische Erlaß mit dem Geiste des Jesuitengesetzes nicht in Uebereinstimmung zu bringen ist, so kann er diese Auffassung der bayerischen Regierung zur Kenntnis bringen, und dieser bleibt noch die Möglichkeit, die Entscheidung des Bundesrates als letzte Instanz anzurufen. Dieser Entscheidung muß sich jede Regierung unterwerfen.

Der Erhöhung des Kriegsschahes redet eine Zuschrift der „Tägl. Rdsch.“ das Wort, in der zunächst darauf hingewiesen wird, daß der im Juliusturm zu Spandau niedergelegte Schah von 120 Millionen Mark unter den seit 1871 völlig veränderten Verhältnissen der Gegenwart in keiner Weise mehr ausreicht. Er müsse mindestens auf 250 Mill. Mark erhöht werden. Das bedeute aber keine so schwere finanzielle Mehrbelastung des Reiches, da lediglich die Zinsen von 130 Millionen Mark zu tragen seien. Außerdem müßte ein Friedensschatz von mindestens gleichfalls 250 Mill. Mark gebildet werden, die am besten in ausländischen Staatspapieren angelegt würden. Die Erkenntnis, daß Deutschland, dessen Finanzlage namentlich von den Franzosen häufig bespöttelt wird, eine halbe Milliarde Mark für

den Kriegsfall fortwährend bereit hält, würde auf das uns feindliche Ausland abschreckend wirken und es dadurch bewahren, einen Krieg leichtfertig vom Zaune zu brechen, vor dem das Reich bei ungenügender finanzieller Kriegsvorbereitung keinen Augenblick sicher sei.

Von den Kolonien.

Der Etat für Deutsch-Südwest, der dem Landesrat in Swakopmund demnächst zugehen wird, weist erfreuliche Ziffern auf. Die ordentlichen Ausgaben betragen 17,9 gegen 21,4 Millionen, die außerordentlichen 9 gegen 16 Millionen Mark. Der Etat enthält Vorlagen über die Gründung eines Eisenbahnrates, über Bodenschutzimpfung, über Gesundheitskontrolle der Seeschiffe, über die Viehbrandverordnung, die Wegeverordnung, die Besteuerung der Wanderlager und der Handlungsreisenden. Die Vorlagen zeigen, daß die Gesetzgebung in den Schutzgebieten zum Teil bereits dieselben Probleme zu lösen sucht wie die des Mutterlandes.

Vom Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Der ungarische Reichstag tritt heute Freitag wieder nach Osnern zusammen. Ueber ihm schwebt bekanntlich das Damoklesschwert der Auflösung. Hält er an seine Forderungen, die eine Schmälerung der Kronrechte in der Bekehrfrage bedeuten, fest, so wird er nach Hause geschickt. Der Ministerpräsident Graf Khuen-Hedervary trägt das Auflösungsdekret bereits in seiner Tasche.

Der ruthenische Gymnasiastenstreik hat die Ausschließung einiger streikender Schüler im Gefolge gehabt, worüber ihre Kameraden so erboht sind, daß sie einer Anzahl Lehrer Todesurteile zugeschickt haben. Daß es sich dabei nicht um eine leere Drohung handelt, hat erst jüngst ein Fall gezeigt, wo ein ruthenischer Schüler, auf den das Los gefallen war, erst seinen Lehrer und dann sich selbst erschoss. — Es ist ein Segen, daß derartige Zustände in Deutschland noch nicht Platz gegriffen haben, sondern daß bei uns fast überall das Verhältnis zwischen Lehrern und Schülern ein vertrauensvolles ist.

Italien. Die neuen Geldentaten. Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht gestern folgende Einzelheiten über die gelungene Aktion, die in diesen Tagen von der libyschen Küste aus in der Richtung der tunesischen Grenze ausgeführt wurde. Einige Hochseetorpedoboote bereiteten am Morgen des 8. April vor Quara die Ankerung der Kriegsschiffe vor. Man begann sofort ein Bombardement auf die Lase. Nach der bei Tagesanbruch am 10. ds. Mts. erfolgten Ankunft des in Begleitung von Kriegsschiffen aus Italien abgegangenen Truppentransports wurde die Halbinsel Macabes besetzt. Alsdann gelang ohne Widerstand die Einnahme des Forts Buchelec. — Wenigstens geschieht doch etwas, wenn die Hauptsache auch erst erfolgen muß, nämlich der Vormarsch.

England. Aus der Homeruledebatte im Unterhause. § 2 der Homerulebill soll verhindern, daß das irische Parlament ein Gesetz erläßt, um irgendein religiöses Bekenntnis einzuführen oder zu begünstigen oder eine freie Ausübung zu verhindern. Diese Bestimmung ist getroffen, um jeden Versuch, den päpstlichen Erlassen und dem Rotuproprio „Re temere“ durch Gesetzgebung des irischen Parlaments Rechtskraft zu verleihen, unmöglich zu machen. Ferner wird das irische Parlament nur auf solche Artikel Steuern legen können, die in Britannien einer Steuer unterliegen. Als Asquith die Behauptung Bonar

Durch eigene Kraft.

Roman von Otto Elster.

Copyright 1910 by Carl Dancker, Berlin.

34. Fortsetzung u. Schluß. Nachdruck verboten.

„Ich habe nichts mehr zu sagen, Herbert.“ sprach er bewegt und ergriffen. „Sie haben recht — bleiben Sie hier — Sie sind hier der rechte Mann am rechten Platze. Und wenn Sie einmal Rat und Hilfe brauchen, ich stehe Ihnen jederzeit zur Verfügung.“

„Ach danke Ihnen, Herr Oberamtmann.“

In tiefem Schweigen, ein jeder mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt, kehrten die beiden Männer nach dem Hofe zurück. Hier hatten die jungen Damen den Kaffeetisch in der Fliederlaube gedeckt und mit einem Strauß frischer Blumen geschmückt; die alte Marthe stand schon mit der dampfenden Kaffeekanne bereit und in froher Laune setzte man sich zu dem einfach ländlichen Mahle nieder.

Aber jetzt hielt es den Oberamtmann nicht länger; er begann von der nutzbringenden Arbeit Herberts zu sprechen und wußte diesen zu bewegen, seine Pläne näher auseinanderzusetzen. Obgleich Herbert in seiner zurückhaltenden Weise nicht darauf eingehen wollte, so mußte er doch sein System der Urbarmachung von Heide und Moor erklären. Der Oberamtmann nickte mehrere Male beifällig mit dem Haupte; die jungen Mädchen hörten interessiert zu; und namentlich Elses Augen hingen mit dem Ausdruck der Begeisterung an den Lippen Herberts.

„Haben Sie meine neuen Hühner schon gesehen, gnädiges Fräulein?“ unterbrach die alte Marthe das wissenschaftliche Gespräch. „Es ist eine in hiesiger Gegend ganz unbekannte Art, aber sie legen jeden Tag ihre Eier.“

„Ah, die Hühner muß ich mir ansehen, Marthe.“ sprach sie lebhaft. „Wenn Sie mir gestatten, mußt du mir Eier von ihnen geben, daß ich auch welche erhalte.“

Sie eilte mit Marthe davon. Auch Herr Krüger erhob sich. „Ich werde mir Ihren Küchengarten mal ansehen,

Herbert.“ sagte er lächelnd. „Sie sollen ja ganz vorzügliches Gemüse ziehen.“

Er entfernte sich, und Herbert und Else blieben allein. Eine Weile schwiegen sie. Herbert rauchte seine Zigarre und Else macht sich mit dem Kaffeegeschirr zu schaffen.

Es war Herbert, als befände er sich in einem schönen Traum. Er sah Else an dem Tisch seines Heims walten und träumte davon, wie schön es sein müsse, wenn das alle Tage der Fall sein könnte. Ihm war schwer, und doch so glücklich ums Herz. Der Flieder duftete süß, in der hohen Luft freister die jubelierenden Schwalben und von den Wiesen herüber ertönte der Klang der Sensen, die das reife Heu niederlegten.

Ein glückliches, einfaches, zufriedenes Heim, das er sich durch eigene Kraft geschaffen, stand vor ihm — würde Else es mit ihm teilen wollen?

Er seufzte leise auf.

Else sah ihn mit einiger Verlegenheit an. Erwartete sie das entscheidende Wort von seinen Lippen? Aber sie hatte ja selbst keine Lippen zum Schweigen verurteilt.

Endlich sagte sie: „Haben Sie lange nichts von meinem Bruder gehört, Herbert?“

„Franz schrieb mir jüngst,“ entgegnete Herbert. „Er hat eine gute Stellung auf einer großen Farm in Texas gefunden, er scheint tüchtig und brav zu arbeiten — Sie sollen sehen, Else, in einigen Jahren kehrt er gesund an Körper und Geist zu uns zurück.“

„Und das alles verdanken wir Ihnen, Herbert.“

„Richt doch, Else — was ich tat, mußte ich tun — jeder Fehltritt kann gefühnt werden, wenn die wahre Reue in unserm Herzen Platz gegriffen hat. Und das war bei Franz der Fall — deshalb konnte, deshalb mußte ihm geholfen werden.“

„Trude wird sehr glücklich darüber sein.“

„Ich hoffe, sie wird einst noch glücklich mit Franz werden. Ihr kleiner Bub' befindet sich wohl.“

„Ja — der kleine Herbert ist ein reizendes Kind —“

„Das freut mich.“

„Und Sie wollen wirklich nicht nach Hammersau zurückkehren, Herbert?“

„Nein — Sie hörten ja, daß ich hier meine Lebensarbeit gefunden habe —“

Wieder trat Schweigen ein. Else atmete hastig, ihre Wangen tauchten sich in dunkle Blut, ihre Augen suchten verwirrt die Erde — und dann sagte sie leise, wie furchtsam und bekümmert:

„Herbert — Ihre Arbeit wird schwer und hart sein!“

„Ja — aber ich fürchte mich nicht vor ihr.“

„Können Sie keinen Gefährten bei dieser Arbeit gebrauchen, der mit Ihnen alle Mühe und Sorge teilen möchte?“

Herbert sprang auf. Seine Augen leuchteten, seine Wangen glühten.

„Else — diese Worte — verstehe ich Sie recht? — Wollen Sie — willst du dieser mein Gefährte sein?“

Sie nickte ihm unter Tränen lächelnd zu und im nächsten Augenblick lag sie in seinen Armen.

„Ich habe dich alle die Jahre geliebt, Herbert.“ flüsterte sie. „kannst du mir verzeihen, daß ich hart und trotzig zu dir war?“

„Ich danke dir dafür, mein teures Mädchen.“ entgegnete er. „Durch deinen Stolz, durch deine Härte wurde auch ich stolz und hart, aber nicht in schlechtem Sinne — du lehrtest mich, wie ein Mann sein soll — hart in seiner Arbeit, stolz auf seine eigene Kraft, trotzig gegen jede Schwachrigkeit, die sich ihm entgegen bäumt —“

„Aber vergiß nicht, Herbert, auch weich in seinem Herzen und edel in seinen Werken —“

„Auch das hast du mich gelehrt, mein Mädchen — und deshalb bin ich jetzt so unsagbar glücklich. Alles ist dein Werk — alles verdanke ich dir —“

„Und deiner eigenen Kraft.“ vollendete sie, stolz auf ihm aufblickend.

E n d e.

das uns... vor dem...
Lans zurückwies, die dieser in einer Ansprache in Belfast aufgestellt hatte, daß nämlich die Regierung sich und die Verfassung verkauft hätte, gab die Opposition ihrem Einverständnis mit der Anschuldigung Bonar Law's durch Weisfallskruze Ausdruck, während die Ministeriellen die Rechtfertigung Asquith's mit lebhaftem Beifalle unterstützten. Im Namen der Nationalisten begrüßte Redmond die Bill als ein großes Werk. Er werde der irischen Nationalistenkonvention dringend empfehlen, die Bill gutzuheißen. Macdonald begrüßte die Bill im Namen der Arbeiterpartei. — Die Debatte, die am Montag und Dienstag fortgesetzt werden wird, war in einem sehr ruhigen Tone gehalten. Liberale und Nationalisten stehen der Bill günstig gegenüber.

Marokko. Blutige Kämpfe an der algerischen Grenze. Im östlichen Marokko wurde eine französische Kolonne bei Ubschda von 2500 Leuten eines feindlichen Stammes außerordentlich heftig angegriffen. Die Angreifer wurden vertrieben, die Franzosen hatten 20 Tote und 63 Verwundete. Das dürfte wohl das Vorspiel von den Kämpfen sein, die Frankreich am Tafelst und um Marokko erwarten.

China. Unstimmigkeiten und Fehler des Ueberganges. Einen schweren Uebergang ließ sich der Militärgouverneur der chinesischen Provinz Shanghai zuschulden kommen, indem er die wohlhabenden Chinesen aus dem Gebiet der europäischen Niederlagen herauslocken und verhaften ließ. Das diplomatische Korps Pekings unterlagte ihm darauf den Aufenthalt in den Niederlassungen, wohin sich der Gouverneur aus Furcht vor Verfolgungen der Chinesen nachts zu flüchten pflegte.

Heer und Marine.

Die gewaltige Heerschau, die der Kaiser am 2. September dieses Jahres auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin abhalten wird, erinnert an die militärischen Veranstaltungen aus Anlaß der Dreikaiserzusammenkunft in Berlin im Jahre 1873, wo Kaiser Franz Josef und Kaiser Alexander II. von Russland Gäste des alten Kaisers Wilhelm waren. Damals entstand vor dem Kgl. Schlosse ein derartiges Gebränge, daß mehrere Personen dabei getötet wurden. Die Parade des 3. brandenburgischen Armeekorps wird mit der Herbstparade des Gardekorps deshalb vereinigt, weil ersteres an den Kaisermanövern teilnimmt und die Parade sowieso in der Nähe Berlins stattfinden muß. Ein grandioses Musikschauspiel dürfte der gemeinsame Zapfenstreich der vereinigten Regimenter der beiden Korps werden.

Fürst Otto von Bismarck, der Enkel des Altreichskanzlers, der am 1. d. M. eingesetzt wurde, siebelt in diesen Tagen von Friedrichruh nach Plön über, um dort die Kabinettanstalt zu besuchen, auf der bekanntlich auch die kaiserlichen Prinzen vorgebildet wurden. Der Fürst tritt in die Untersekunda ein.

Der Tod des bayerischen Generals Grafen Alfred Dürckheim-Montmartin, Kommandeurs des 2. bayerischen Armeekorps, der der letzte Flügeladjutant des unglücklichen Königs Ludwig II. war, ruft die Erinnerung an die Tragödie am Starnberger See im Jahre 1886 wieder wach. Graf Dürckheim war es, der auf Ludwigs II. Befehl den letzten militärischen Widerstand gegen die Einsetzung der Regentenschaft organisieren wollte und auch ein Jägerbataillon zum Schutze des Königs herbeirief, das aber nicht mehr abrückte. Früher hatte er schon dadurch Aufsehen erregt, daß er als Adjutant des Prinzen Arnulf von Bayern, des dritten Sohnes des Prinzregenten Luitpold, diesen wegen einer Eheirrang zum Duell forderte, das aber Ludwig II. verbot. Nach Einführung der Regentenschaft 1886 wurde Graf Dürckheim verhaftet, es kam aber zu keinem Prozeß. Seine Ernennung zum Kommandeur des 2. bayerischen Korps erregte vor einigen Jahren großes Aufsehen; der Verstorbenen ist 61 Jahre alt geworden.

Kleine Chronik.

Die Ursache des Wettersturzes liegt in den ungewöhnlichen Barometerdepressionen, die in den letzten Tagen vom Ozean über die Ostsee hinweggezogen sind. Auch die nächsten Tage dürften noch kalte, zum mindesten kühle Witterung bringen. Die Temperatur, die in Berlin 1,5 Grad unter Null betrug, wurde am Brocken mit 7 Grad, in München mit 4 Grad, in den Alpen mit 14 Grad unter Null gemessen. Sturm und Frost haben an der ersten Baumblüte argen Schaden angerichtet. Der Schneefall war in verschiedenen Gegenden sehr bedeutend. In Südrussland sind 39 Personen dem Unwetter zum Opfer gefallen. — Eine gewaltige Vulkankatastrophe, wie sie seit dem verhängnisvollen Unglück auf der Insel Martinique in Mittelamerika nicht vorgekommen ist, hat weite Länderstrecken in der Republik Kolumbien verwüstet. Die glühenden Schlackenmassen, die der Vulkan Chiriqui bei Boca del Toro ausgespien hatte, haben große Waldungen und viele Dörfer der Eingeborenen zerstört. Die Zahl der Toten steht noch nicht fest, geht aber hoch in die Tausende. Wie erinnerlich sind erst kürzlich beim Bau des Panamakanals vulkanische Kräfte verspürt worden, die jetzt zweifellos durch den Chiriqui zum Ausbruch gekommen sind. — Der größte Postdampfer der Welt, der nicht weniger als 46 000 Tonnen messende Dampfer der Withe-Star-Linie „Titanic“ hat seine erste Ozeanreise von Southampton aus nach New York angetreten. Bei seiner Ausfahrt wäre der Schiffslokok mit dem Dampfer „Newport“ zusammengestoßen, doch konnte ein großes Unglück im letzten Augen-

blick verhindert werden. — Die Deutsche Luftschiffahrts-Ges. will im Herbst ihr Aktienkapital vergrößern, um weitere Zeppelinluftschiffe zu erwerben. Nach Fertigstellung der Luftschiffhalle in Potsdam zählt Deutschland insgesamt 22 Ballonhallen, so daß der Fahrbetrieb mit den Zeppelinkreuzern bedeutend erweitert werden kann. — In ihrer hochblonden Tausendmarkshein und mehrere Hundertmarksheine verborgen, die sie auf einem nächtlichen Bummel durch Bars und Weinlokale einem Fabrikanten entwendet hatte. Eine Hausjuchung und Körpervisitation war ergebnislos verlaufen, bis einem Kriminalbeamten die auffällige Frisur auffiel. — Das größte Brautpaar der Welt weist gegenwärtig in Berlin. Er, ein Franzose, namens Duffore, mißt 2,38 Meter, während sie, eine Deutsche, 2,10 Meter groß ist. — 200 weiße Ratten sind nachts aus dem Berliner Institut für Krebsforschung gestohlen worden. Als ein Glück ist es zu bezeichnen, daß an den Tieren noch keine Versuche vorgenommen worden sind, jedoch keine Uebertragungen von krankhaften Stoffen auf Menschen stattfinden können. — Der kürzlich verstorbene Gemeinderat Houska von Pilsen, Verwaltungsratsmitglied der Urquell-Brauerei, vermachte der Stadt Pilsen eine Million Kronen für Armenzwecke unter ausdrücklichem Ausschlusse deutscher Armer, sowie 200 000 Kr. für tschechisch-nationale Zwecke. Die Deutsche werden der „Urquell“-Brauerei jährlich Millionen zu zum Schaden unserer Volkswirtschaft und der Verwaltungsrat der „Urquell“-Brauerei vermacht sein Vermögen ausschließlich den tschechischen Armen! Hoffentlich merkt man sich das endlich in Deutschland!

Landwirtschaftliches.

Der landwirtschaftliche Kreisverein Dresden hält nächsten Freitag, den 19. April, seine Ausschusssitzung im weißen Saale der „Drei Raben“ ab, wobei folgende Tagesordnung vorgelesen ist: 1. Allgemeine Vereinsangelegenheiten. Anzeigen über Änderungen im Vereinsbestande und unter den Mitgliedern des

5. Klasse 161. A. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, sind mit 500 Mark gegenwert. (Günstigste der Wählbarkeit. — Nachdruck verboten.)

Ziehung am 11. April 1912.

1000000 Nr. 0000. Curt Jenning, Dresden.

Table of lottery numbers with columns for numbers and their corresponding prizes in marks. Includes numbers like 0187 482 56 762 887 254 598 961 31 402 874 743 824 20.

Ausschusses. 2. Vortrag aus der Registrande und Bericht über die Tätigkeit des Kreisvereins seit der letzten Ausschusssitzung. Die zu 1 und 2 zu erstattenden Berichte werden vor der Sitzung in Druck gelegt und verhandelt, sodas hierzu nur etwaige Ergänzungen und Ausreden in der Sitzung zu erfolgen haben. 3. Bericht über die landwirtschaftlichen Unterrichtsanstalten im Kreisvereinsbezirk, erstattet vom Kreisvereinsvorsitzenden. 4. Antrag des landwirtschaftlichen Vereins Nerbitz betr. Schlichtungen und Fleischerkauf durch die Landwirte. Berichterstatter, Priv. Findeisen, Dresden-Raditz. 5. Antrag des Vorstandes, für die Mitglieder der Herdubch-Görkommision, eine Kollektivversicherung von je 10 000 Mk. abzuschließen. Berichterstatter: der Geschäftsführer. 6. Anstellung von Düngungsversuchen durch den Landeskulturrat auf Grund ministerieller Verordnung. Berichterstatter: Der Vorsitzende. 7. Wahl eines Kuratoriumsmitgliedes der landwirtschaftlichen Schule Großenhain. 8. Bericht über die Prüfung der Rechnungen des Dispositionsfonds und Separatfonds, gegebenenfalls deren Richtigerprüfung. Berichterstatter: Guttsbesitzer Bähr-Porsberg und Guttsbesitzer Geißler-Trebitschdorf bezw. Guttsbesitzer Trebitz-Biegenhain. 9. Vorbesprechung betr. Zeit, Ort und Tagesordnung der Hauptversammlung. Vorschlag: Freitag, den 24. Mai in Sellerau, bezw. Klotzsche.) Etwaige Anträge, die in dieser Sitzung zur Besprechung kommen sollen, wolte man baldigst an die Geschäftsstelle des Kreisvereins, Dresden-K., Pottnerstr. 7, gelangen lassen. — Nach der Sitzung gemeinsames Mittagessen im oberen Saale.

Ganztrauenede.

Küchenzettel für Sonnabend, den 13. April. Bieruppe mit Schwarzbrot. Hammelfleisch mit Rohrrübenbengemüse.

Vegetarischer Küchenzettel.

Nach dem Hygienischen Kochbuch zum Gebrauch für ehem. Krankgäste von Dr. Lehmanns Sanatorium von Elise Stauder, Weiszer Strich.

Spargelpudding mit Petersilienbeiguß. Gaferrgrüßschnitten. Birring. Kartoffelmus. Birnenkompott. Bettelmannauflauf.

Table of lottery numbers with columns for numbers and their corresponding prizes in marks. Includes numbers like 987 510 5 (3000) 524 929 169 165 45 160 408 648 227 904 814.

Im Glücksraube vertheilt nach dem beschriebenen Ziehung in größter Gewinn: 1. 500000, 2. 200000, 3. 100000, 4. 50000, 5. 20000, 6. 10000, 7. 5000, 8. 2000, 9. 1000, 10. 500, 11. 200, 12. 100, 13. 50, 14. 20, 15. 10, 16. 5, 17. 2, 18. 1, 19. 0,5, 20. 0,2, 21. 0,1, 22. 0,05, 23. 0,02, 24. 0,01, 25. 0,005, 26. 0,002, 27. 0,001, 28. 0,0005, 29. 0,0002, 30. 0,0001.

Bericht über die Warenpreise im Großhandel in der städtischen Hauptmarkthalle zu Dresden am 12. April 1912.

Marktlage: Geschlossenes Geschäft ruhig. Getrocknete Rohwaren gut gefragt. Vorräte billiger Obst und Gemüse mäßiges Geschäft. Rot- und Weißkraut, Spinat, Rindfleisch und Kaninchen. Frischer Spargel in kleinen Mengen erstmalig am Markt. Preisfesten preishaltend Butter und Landeier etwas billiger. Sonst unverändert.

Main table with 12 columns: Benennung der Lebensmittel, Preise (Verkaufseinheit, Höchst-, Niedrigste), Benennung der Lebensmittel, Preise, Benennung der Lebensmittel, Preise, Benennung der Lebensmittel, Preise. Includes categories like Butter, Eier, Obst, Gemüse, Fleisch, etc.

Bericht über die Warenpreise im Kleinhandel in der Markthalle Antonplatz zu Dresden am 12. April 1912

Main table with 12 columns: Benennung der Lebensmittel, Preise (Verkaufseinheit, Höchst-, Niedrigste), Benennung der Lebensmittel, Preise, Benennung der Lebensmittel, Preise, Benennung der Lebensmittel, Preise. Includes categories like Fleisch, Milch, Obst, Gemüse, etc.